Nr. 117. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 10. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 9. März 1892

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 9. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird fortgesetzt bei dem Titel „Zölle", zu welchem der schon gestern von dem Abg. Menzer empfohlene Antrag Douglas vorliegt, den Tabakzoll von 85 auf 125 Mark zu erhöhen.

Abg. Brünings (nl.) führt den Rückgang des pfälzischen Tabakbaues zurück auf die starke Zunahme der Einfuhr bei gleichzeitiger Abnahme der Ausfuhr. Bei Annahme des Antrages Douglas würde es besser als bisher möglich sein, unseren inländischen Tabaken von gleicher Güte mit den ausländischen Verwerthung zu verschaffen. 125 Mark sei die Grenze, bis zu welcher unserm Tabak die Konkurrenz mit dem Auslande möglich werde. Er bitte deshalb das Haus, für den Antrag zu stimmen.

Abg. Clemm-Ludwigshafen (nl.) legt gleichfalls die „wohlwollende Annahme des Antrages" dem Hause ans Herz, unter Darlegung der gedrückten Lage der pfälzischen Tabakbauer. Der Werth der dortigen Güter sei in Folge der gedrückten Preise außerordentlich gefallen.

Dr. Barth (freis.) verweist diesen Klagen gegenüber auf die statistischen Thatsachen, daß in dem Jahre 1890—91 die Produktion an (trockenen) Tabaksblättern 423,000 D.-Z. betragen habe gegen nur 412,000 im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts, und der Durchschnittspreis in 1890—91 75,8 Mark per Doppel-Zentner (inkl. Steuer) gegen 75,9 in jenem Jahrzent. Daß neuerdings Produktion und Bruttoertrag zurückgegangen seien, sei also keineswegs richtig. Wenn man trotzdem den Zoll um fast 50 Prozent erhöhen wolle, so müsse er bei seiner schon früher wiederholt geltend gemachten Behauptung beharren, daß bei einer derartigen künstlichen Preissteigerung des Tabaks der Konsum fraglos stark zurückgehen müsse. Aber selbst, wenn das wirklich nicht zuträfe, so würde doch die beabsichtigte und bei der Zollerhöhung auch unausbleibliche Vertheuerung des inländischen Tabaks eine Neubelastung für unsere minder bemittelten Volksschichten — die ohnehin schon belastet genug seien — zur Folge haben müssen, welche man dem Volke unmöglich zumuthen könne. Er seinerseits glaube im Uebrigen, der höhere Zoll werde die Erwartung, die man an ihn knüpfe, daß der Verbrauch des inländischen Tabaks auf Kosten des ausländischen zunehmen werde, nicht erfüllen. Denn beide Tabake seien zwei ganz verschiedene Artikel, etwa wie Zichorien und Kaffee (Lebhafter Widerspruch), ja — es gebe ja auch gute Zichorie. Jedenfalls laufe der Antrag darauf hinaus: man will den Konsumenten zwingen, etwas, was er bisher verschmäht, den inländischen Tabak, zu genießen, indem man ihn den ausländischen Tabak durch Preissteigerung verleidet! Und dazu könnten er und seine Freunde sich nicht hergeben. Da er aber einmal das Wort habe, wolle er doch auch noch konstatiren, daß — entsprechend den Vorhersagungen seiner Freunde — die Herabsetzung der Getreidezölle in Folge der Handelsverträge den Konsumenten voll zu Gute gekommen sei. Am 7. November habe die Differenz der Weizenpreise zwischen London und Berlin 46 Mark betragen, am 6. Februar dagegen nur noch 31 Mark. Daraus erhelle unwiderleglich der direkte Zusammenhang der Preisbewegung mit den Zöllen. Daß ferner der Brodpreis sich nach den Getreidepreisen richte, beweise ferner eine gerade jetzt gelegen gekommene Berliner Brodpreisstatistik von Januar 1891 bis Januar 1892 auf das deutlichste. Hiernach also stehe fest: Zoll, Getreidepreis, Brodpreis stünden zu einander in engster Beziehung, und er und seine Freunde hätten also Recht gehabt, wenn sie von jeher darauf aufmerksam gemacht und daraufhin die Beseitigung der Getreidezölle verlangt hätten. Redner schließt mit dem Ersuchen an die verbündeten Regierungen, die völlige Beseitigung der Getreidezölle nochmals in sorgsamste Erwägung zu ziehen. Auf die bisherigen ablehnenden Erklärungen der Regierung lege er so sehr großes Gewicht nicht, denn — fata notantem trahunt.

Staatssekretär v. Maltzahn will auf die Getreidezollfrage heute nicht näher eingehen. Nur der Befürchtung des Vorredners müsse er sofort widersprechen, daß nach dem 1. Februar die Getreidepreise ausschließlich wegen der Zollherabsetzung gewichen seien. (Abg. Barth: Das habe ich gar nicht gesagt!) Thatsächlich sei Getreide gewichen, weil mit dem 1. Februar außerordentlich viel angesammeltes Getreide importirt worden sei, welches nur auf diesen Termin gewartet habe. Was den vorliegenden Antrag anlange, so würden die Regierungen denselben in Erwägung nehmen; wie aber die Entscheidung ausfallen werde, das könne er nicht sagen, da die Regierungen zu der Frage noch keine Stellung genommen hätten. Im Vorjahre habe der Reichstag einen ebenfalls auf Erhöhung des Tabakzolles gerichteten Antrag abgelehnt. Allerdings habe diese Ablehnung dadurch an Bedeutung verloren, daß das Haus damals nicht so zahlreich besetzt war, wie heute (Heiterkeit, da nur etwa 60 Abgeordnete anwesend sind); auch sei damals in der darauf folgenden Sitzung ein Antrag auf Ermäßigung der inländischen Tabaksteuer angenommen worden. Diese letztere Resolution sei im Bundesrathe den Ausschüssen überwiesen, von diesen aber noch nicht verhandelt worden. (Unruhe.) Eine Verschleppung liege hierin nicht, denn damals lagen die Verhältnisse so, daß ein sofortiger Beschluß des Bundesraths nur ablehnend hätte ausfallen können. Die Verzögerung hätte also im Interesse der Sache selber gelegen. Nun habe sich aber auch seit einem Jahre nichts Erhebliches geändert, denn auch der Rückgang des Tabakbaues entspreche lediglich dem eingetretenen Preisabschlag und wiederhole sich alljährlich mit völliger Regelmäßigkeit. Die Regierungen würden also zunächst den Beschluß des Reichstages abwarten und eventuell die Resolution sorgfältig prüfen.

Abg. Bürklin (natl.) empfiehlt lebhaft den Antrag, bleibt trotz der von Barth angeführten Statistik dabei, daß die Tabakproduktion im Inlande zurückgegangen sei und widerspricht namentlich auch dem abfälligen Urtheile Barths über die vergleichsweise geringe Qualität unseres inländischen Tabaks. Zum Theil sei derselbe erheblich besser, als der schlechte amerikanische Tabak, mit dem wir überschüttet würden. Redner geht ferner noch auf die Tabaksteuer ein, bedauert, daß der Bundesrath sich zu deren Herabsetzung noch nicht habe entschließen können, und rügt, daß die Steuerbehörden von der ihnen zustehenden Befugniß, bei schlechter Qualität der Ernte Steuererlässe zu bewilligen, so gut wie gar keinen Gebrauch mache

Abg. v. Winterfeld (kons.) tritt gleichfalls für die Vorlage ein.

Abg. Scipio (natl.) kann gleichfalls Alles, was die bisherigen Befürworter des Antrages über die Lage des Tabakbaues gesagt haben, bestätigen. In keinem Zweige gebe es so viele Kleinbetriebe, wie gerade im Tabakbau, und werde da nicht geholfen, so würden viele der Tabakbauer sich zum Auswandern gezwungen sehen. Helfen auf die Dauer könne die Zollerhöhung allein jedenfalls nicht. Die Steuerherabsetzung allein könne helfen und zwar müsse zugleich bei der Steuer unterschieden werden zwischen gutem und schlechtem Tabak. Für letzteren müsse die Steuer niedriger bemessen werden, als für ersteren.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) führt aus, nicht die Zollerhöhung, sondern nur die Verbesserung der Qualität könne den Tabakbauern helfen. Der Konsum könne gewisse ausländische Tabake zur Zeit gar nicht entbehren; eine Zollerhöhung würde nur den Konsum verringern und wer weiß wie viele Zigarrenarbeiter brodlos machen. Folge der Zollerhöhung würde also sein, daß die Löhne der Zigarrenarbeiter, die ohnehin in gedrückter Lage seien, noch weiter von den Fabrikanten herabgedrückt werden würden. Der Konsum inländischen Tabaks würde sich nicht heben, denn aus Patriotismus rauche Niemand schlechten Tabak.

Abg. Orterer (Ztr.) bittet, gleich der Mehrzahl der Vorredner, den Bundesrath, nach beiden hier zur Sprache gekommenen Richtungen hin, Tabaksteuer und Tabakzoll, die bessernde Hand anzulegen, und zwar möglichst bald. Was Barth über die Getreidezölle gesagt habe, sei weder neu, noch richtig. Die Frist seit dem 1. Februar sei viel zu kurz, um hinreichende Erfahrungen in der von dem Abg. Barth besprochenen Richtung zu sammeln.

Abg. Brömel erwidert dem Vorredner, derselbe scheine vergessen zu haben, daß sein Kollege Barth ganz bestimmte Ziffernangaben gemacht habe, welche zu Schlußfolgerungen allerdings berechtigten. Gar nicht zu bezweifeln sei, daß die Herabsetzung der Getreidezölle durch die Handelsverträge den Konsumenten bereits ganz erheblich zu Gute gekommen sei. Auf den Tabakzoll und den vorliegenden Antrag zu sprechen kommend, führt Redner aus, schon der jetzige Zoll von 85 Mark bedeute über 138 Prozent des Werthes. Die von den Antragstellern geforderte Zollerhöhung würde eine Zoll gar von 200 Prozent des Werthes gleich kommen.

Abg. Menzer (kons.), den Antrag Douglas empfehlend, fragt an, wie sich die badische Regierung zu den zahlreichen Petitionen in Bezug auf Tabak-Zoll und Steuer stelle.

Abg. Holtz (Rchsp.) tritt für die Getreidezölle ein.

Bad. Geh. Ober-Finanzrath Scherer erwiedert dem Abg. Menzer, er verweise ihn auf die Verhandlungen der 2. badischen Kammer, die dem Abgeordneten ja wohl bekannt seien.

Nach einer weiteren kurzen Debatte wird Titel „Zölle" genehmigt.

Die Abstimmung über den Antrag Douglas bleibt zweifelhaft, Zählung ergiebt 93 für, 85 gegen den Antrag, das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident v. Levetzow beraumt die nächste Sitzung auf 4³/₄ Uhr (also 10 Minuten später) an. Auf eine Anfrage von Massows theilte noch Staatssekretär v. Bötticher mit, eine Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz sei bereits dem Bundesrath zugegangen. Wie lange dessen Berathungen dauern würden, wisse er nicht.

192. Sitzung um 5 Uhr.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt bei Titel Tabaksteuer. Die Annahme erfolgt debattelos, ebenso die der Titeln Salzsteuer und der weitere Titel des Etats: Zölle und Verbrauchssteuern.

Debattelos werden auch die Etats der Reichsstempelabgaben, des Reichschatzamts und der gesammte Rest des Reichshaushaltsetats genehmigt, sowie das Etatsgesetz und das Anleihegesetz.

Ueber die Resolutionen Menzer zum Tabakzoll und v. Bar betr. Auslieferungs-Verträge wird erst bei der dritten Lesung des Etats abgestimmt werden.

Präs. v. Levetzow schlägt vor, die nächste Sitzung am Montag 1 Uhr abzuhalten. Tagesordnung: Uebereinkommen mit Amerika betr. das Urheberrecht, sodann dritte Lesung der Krankenkassen-Novelle.

Präs. v. Levetzow sprach noch die Bitte aus, die Mitglieder möchten möglichst pünktlich erscheinen. Der jetzige Zustand mache die Führung der Geschäfte unmöglich und setze das Ansehen des Hauses vor der ganzen Welt herab.

E. L. Berlin, 9. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

28. Sitzung vom 9. März.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Die zweite Berathung des Kultus-Etats wird fortgesetzt mit Kapitel 120 „höhere Lehranstalten", Titel 2 „Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten 4,296,352 Mark 14 Pf.", dessen Bewilligung von der Budgetkommission beantragt.

Es liegt hierzu eine Petition des pensionirten Gymnasiallehrers Dithmar in Marburg wegen Erhöhung des Ruhegehalts der pensionirten Gymnasiallehrer vor. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) verlangt Aenderungen in der Unterrichtssprache bei den höheren Lehranstalten der Provinz Posen.

Geh. Rath Stauder erwidert, daß die Staatsregierung keinen Grund zu der verlangten Aenderung anerkennen könne.

Abg. Dr. Meyer (frs.) befürwortet eine Gleichstellung der an dem Gymnasium zu Schöneberg angestellten Lehrer an Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß mit den Lehrern in Berlin. Das Gymnasium werde meist von Berliner Kindern besucht und die Lehrer wohnten meist in Berlin, das Gymnasium sei nur auf Schöneberger Terrain erbaut, weil in Berlin kein passender Bauplatz gefunden werden konnte. Er bitte, dem Finanzminister, der ihm einen ungeheuren Gefallen thun würde (Heiterkeit), wenn er die Schöneberger mit den Berliner Lehrern auf gleiche Stufe stellen und dadurch diese Ungerechtigkeit beseitigen wollte.

Geh. Finanzrath Germar erwidert, daß das Verlangen des Vorredners auf Schwierigkeiten in sofern stoßen würde, als dadurch aus andern Vororten Berlins dasselbe verlangt werden möchte.

Abg. Lückhoff (frk.) unterstützt den Antrag Meyers, das Gymnasium gehöre thatsächlich zu Berlin und heiße auch „Berliner West-Gymnasium".

Abg. v. Eynern (ntl.) behauptet wiederum, daß Berlin in Bezug auf Gymnasien, die vom Staate unterhalten würden, vor andern Städten bevorzugt sei.

Geh. Rath Germar erklärt, daß eine Differenz bei den Lehrern am West-Gymnasium nur bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses vorhanden sei.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) tritt dem Abg. v. Eynern entgegen; daß Berlin mit höhern staatlichen Lehranstalten bevorzugt sei, könne nicht behauptet werden. Dem Antrage Meyers könne er nicht zustimmen, weil die Frage der Vororte Berlins noch völlig unklar sei.

Abg. v. Eynern (natl.) wiederholt seine früheren Bemerkungen noch einmal und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl." Verhandlungen schweben sollten wegen Heranziehung der Stadt Berlin zu den Kosten des Dombaues.

Abg. Knörcke (frs.) weist die Aeußerungen v. Eynerns zurück, da derselbe die Berliner Schulverhältnisse gar nicht kenne.

Abg. Dr. Meyer (frs.) erklärt dem Abg. Kropatscheck, daß er einen Antrag noch gar nicht gestellt habe. Da Herr v. Eynern schon befriedigt sei, daß Verhandlungen wegen der Dombaufrage schweben, so scheine er sich schon dem Verständnisse der Berliner Verhältnisse zu nähern und Berlin würde sich freuen können, denselben bald zu den ihrigen zählen zu können. Für diesen Tag werde er sich besondere Guirlanden verschaffen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Virchow (frs.) verweist von Eynern darauf, daß die Stadt Berlin gar keine Verpflichtung habe, Gymnasien zu bauen und daß sie trotzdem bereits 8 Gymnasien errichtet habe.

Abg. v. Eynern: Er habe der Stadt Berlin durchaus keinen Vorwurf machen wollen, daß sie auf dem Gebiete der Schule ihre Pflicht verletzt habe, er habe nur nachweisen wollen, daß Berlin finanziell vom Staate bevorzugt werde.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt, daß er sich dem anerkennenden Urtheile seines Amtsvorgangers über die Leistungen der Stadt Berlin auf dem Gebiete des Schulwesens anschließe und sich freue, Gelegenheit zu haben, dies aussprechen zu können. Im Uebrigen weist der Minister die Forderungen von Jazdzewskis zurück.

Abg. Rickert (freis.): Er sei kein Berliner, aber er fordere die Gegner auf, doch zu sagen, was man eigentlich von Berlin wolle. Man möge doch bestimmte Forderungen stellen, was Berlin thun soll, dann werde man dieselben in ernste Erwägung nehmen.

Abg. Pleß (Ztr.): Die Herren, welche das Glück haben, in der Residenz zu wohnen, seien sich ihrer Pflicht so lange bewußt, als sie dazu gezwungen würden (Widerspruch), im Uebrigen aber schafften sie sich diese Pflicht möglichst weit vom Halse, das beweise das Polizeikostengesetz. (Lachen links.)

Die Abgg. Knörcke und Dr. Virchow weisen diese Behauptung entschieden zurück unter Hinweis auf das soeben vom Kultusminister ausgesprochene Urtheil.

Abg. Schmelzer (natl.) verweist auf die vollständige Ueberfüllung der Berliner Gymnasien, die er als einen Uebelstand für die Hauptstadt des Landes bezeichnet. Es wäre wünschenswerth, wenn Staat und Kommune gemeinsam diesen Uebelstand beseitigten.

Der Titel wird bewilligt, die betreffende Position nach dem Kommissionsantrage durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Bei Tit. 3, „Zuschüsse für Ober-Realschulen", spricht

Abg. Sombart (natl.) den Wunsch aus, daß die mit den Ober-Realschulen verbundenen mittleren Fachschulen vom Kultusministerium getrennt und dem Handelsministerium unterstellt werden mögen.

Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß dieser Wunsch voraussichtlich in nicht langer Zeit in Erfüllung gehen werde. Es lägen nur einige finanzielle Schwierigkeiten insofern vor, als die Etats- und Lehrpläne beider Anstalten gemeinsam seien. Diese Schwierigkeiten seien indessen nicht unüberwindlich.

Der Titel wird bewilligt.

Zu Tit. 5, „Zur Durchführung des Normal-Etats für Direktor und Lehrer 1,400,000 Mark", steht der von der Regierung vorgelegte Normal-Etat mit zur Berathung

Die Budgetkommission beantragt die unveränderte Bewilligung des Titels und dadurch den Normal-Besoldungs-Etat der Regierung für erledigt zu erklären, jedoch mit dem Ersuchen an die Staatsregierung, nach Maßgabe des § 3 des Normal-Etats auch die über 4 Jahre hinausgehende Thätigkeit als remunerirter Hülfslehrer (auf das Dienstalter) für anrechenbar zu erklären.

Zu dem Normal-Etat liegt eine große Zahl von Abänderungs-Anträgen vor, welche theils Erhöhung, theils Ermäßigung der aufgestellten Gehaltssätze und der Berechnung des Dienstalters verlangen.

Zur Einleitung der Berathung erklärt der

Minister Graf Zedlitz, daß er den von seinem Kommissar in der Budgetkommission abgegebenen Erklärungen beitrete. Weiter theilt der Minister mit, daß über die Unterstützung von Gemeinden, die bisher Staatsunterstützungen nicht empfingen, Erwägungen schweben und eine bezügliche Gesetzesvorlage vorbereitet und dem Landtage wahrscheinlich noch in dieser Session zugehen werde.

Finanzminister Dr. Miquel anerkennt die Nothwendigkeit der Gehaltsaufbesserung, leider sei es nicht möglich, alle Wünsche voll zu befriedigen. Verlange er auch für die Aufbesserung keine Anerkennung, so bedaure er doch die Unterstellung, als wolle er die Lehrer mit den Förstern gleichstellen. Den Lehrern werden 4 Millionen zugewendet und sind diese besser gestellt, als in den meisten anderen deutschen Bundesstaaten. Jedenfalls sei es nicht zu empfehlen, die Anträge anzunehmen, welche darauf ausgehen, die gegenwärtige Regelung als ein Provisorium zu betrachten und die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern anzustreben. Völlig unzweckmäßig seien die zu dem Normal-Etat gestellten Abänderungsanträge. Der Normal-Etat ist nur eine Denkschrift, welche der Aenderung des Hauses nicht unterliegt. Es wäre auch ein Unding, wenn das Haus die Einzelpositionen festsetzen und schließlich den Gesammtbetrag so bewilligen wollte, daß die Regierung die Einzelpositionen nicht innehalten kann. Es können eben leider nicht alle Wünsche befriedigt werden; so weit dies nicht möglich ist durch den Etat, sollen die Dispositionssummen verwendet werden, um diese Wünsche zu befriedigen. Tragen Sie aber Alle dazu bei, daß wir endlich Ruhe und Frieden in diesen Gehaltsverhältnissen erreichen. Annehmbar erklärt der Minister nur die Resolution der Budget-Kommission, wonach sich das Haus mit den vorgelegten Festsetzungen der Besoldungs- und Dienstaltersstufen einverstanden erklären soll in der Voraussetzung, daß den Seminarlehrern bei ihrer Einreihung die Zeit mit angerechnet wird, während welcher sie nach Ablegung der zweiten Volksschullehrer-Prüfung im öffentlichen Schuldienst definitiv angestellt waren, und der Antrag Korsch (kons.), wonach diese Resolution noch dahin ergänzt werden soll, daß von der früheren Dienstzeit des Leiters einer Anstalt als wissenschaftlicher Lehrer ein solcher Theil für anrechenbar zu erklären, daß ihm in seiner Stellung als Leiter ein gleich hohes Gehalt gewährt werden kann, wie es ihm als wissenschaftlicher Lehrer zustehen würde. Er könne nur seine Freude darüber aussprechen, daß die Budgetkommission sich in entgegenkommender Weise auf den Standpunkt der Regierung gestellt habe und er hoffe, das Haus werde dasselbe thun, damit endlich Ruhe und Befriedigung in den Kreisen der Lehrer einkehre. (Beifall.)

Abg. Knörcke (freis.) bestreitet dem Finanzminister gegenüber, daß die Lehrer die Aufbesserung nicht anerkennen, das schließe doch aber weitere Wünsche nicht aus, denn der Normal-Etat gewähre den Lehrern das noch nicht, was sie auf Grund ihrer Stellung und der an sie gestellten Ansprüche zu fordern berechtigt seien. Das System der Funktionszulagen, die nach der praktischen Bewährung gewährt werden sollen, sei sehr bedenklich, namentlich in Zeiten politischer Gährung könnten diese Zulagen gefährlich werden. Redner bemängelt alsdann die Lage der Hülfslehrer, welche durch den Normal-Etat erheblich verschoben werde und spricht die Hoffnung aus, daß der Finanzminister die Wünsche der Lehrer auch weiter berücksichtigen möge, damit ihnen endlich gewährt werde, worauf sie vollen Anspruch hätten.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (natl.) rechtfertigt eine von ihm mit Dr. Dürre beantragte Resolution, in welcher ausgesprochen werden solle, daß 1) die durch den Normal-Etat herbeigeführte Verbesserung in den Einkommenverhältnissen der Lehrer nicht als abgeschlossen zu erachten und gelegentlich der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter weiterzuführen sei, 2) Maßregeln zu treffen seien, um den Normal-Etat auch für alle nichtstaatlichen höhern Lehranstalten zur Durchführung zu bringen und daß endlich 3) die durch die Organisation der Schulen nothwendig werdenden Stellen bald thunlichst mit definitiv angestellten Lehrern zu besetzen seien.

Finanzminister Dr. Miquel bestreitet, daß die Mißstände mit den Hülfslehrern an den Staatsanstalten in der Weise vorhanden seien, wie stets behauptet werde, erkennt dagegen bezüglich verschiedener Kommunal-Anstalten das Vorhandensein der Mißstände an, denen Abhülfe geschaffen werden müsse.

Abg. Dr. Dürre (natl.) spricht der Regierung seinen Dank dafür aus, daß sie mit dem vorgelegten Normal-Etat wenigstens den ersten Schritt zur Besserung der Lage der Lehrer gethan habe, behauptet aber ebenfalls, indem er den Vorrednern beitritt, daß damit noch keineswegs genug geschehen sei. Redner spricht die Befürchtung aus, daß der Schulverwaltung für die Zukunft das Recht gegeben werden solle, nach eigenem Ermessen eine Auswahl der Lehrer zu treffen, welche eine Zulage erhalten sollen, wodurch das Streberthum in ungebührlicher Weise befördert werden würde. Auf die Lage der wissenschaftlichen Hülfslehrer näher eingehend, befürwortet er, gegenüber dem Vorschlage der Kommission, daß denselben auf ihr Dienstalter der über drei Jahre hinausgehende Theil der Dienstzeit angerechnet werden möge, soweit nicht diese längere Dauer der Hülfslehrerzeit durch Ablehnung angebotener Stellen als ordentlicher Lehrer veranlaßt sei. Billige Ansprüche müßten befriedigt werden, um die Schule zu fördern und die dazu erforderlichen Mittel werde er mit seinen Freunden gern bewilligen.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt, daß die Auswahl der Lehrer, welche die Zulage erhalten nach der Befähigung derselben, im allgemeinen Interesse der Schule liege und daß dabei sehr milde und nie nach persönlichen Einflüssen werde verfahren werden. Wären die vermehrten Bedürfnisse der Schule ohne Erhöhung des Schulgeldes zu befriedigen gewesen, so würde er dazu sehr gern die Hand geboten haben. Allein bei der gegenwärtigen Finanzlage sei dies unmöglich gewesen. Daß die Erhöhung eine ungerechte sei, müsse er dagegen entschieden bestreiten. Staat und Kommune leisten immer noch erheblich mehr, als die betroffenen Eltern. Auf dem Gebiete der Hülfslehrer erkenne er das Vorhandensein eines Nothstandes an, allein derselbe liege nicht in einer falschen dienstpragmatischen Anordnung, sondern in einer Ueberfüllung des Faches. Bei den Hülfslehrern, welche thatsächlich zur Anstellung gekommen seien, liege das Verhältniß doch nicht so ungünstig, als in der Kommission dargestellt sei. Eine Anstellung der Lehrer wie nach der Anciennetät setze voraus, einmal das Rangiren sämmtlicher Lehrer des ganzen Staates untereinander, ferner eine völlig gleiche wissenschaftliche Fakultas und endlich eine volle gleiche Bewährung während des Probejahres. Diese drei Voraussetzungen bieten selbstverständlich die größten Schwierigkeiten dar und die Verwaltung könne daher nur darauf halten, daß niemals eine persönliche Benachtheiligung des Einzelnen eintrete. Für die bemängelte Gehaltsdifferenz für die Direktoren der Voll- und Nichtvollanstalten lasse sich sehr Vieles sagen, denn man dürfte nicht vergessen, daß die Nichtvollschule bestimmt die Schule der Zukunft einer großen Anzahl kleinerer Städte sein werde. Schon aus diesem Grunde sei die Differenz geboten. Mit Bezug auf die verlangte Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern verweise er darauf, der Finanzminister habe in voller Uebereinstimmung mit ihm von Anfang an das Ziel vor Augen gehabt, die Gehälter der Lehrer, so weit es nach Lage der Finanzen möglich war, aufzubessern. Darin sei ein wesentlicher Schritt vorwärts gemacht und er könne unter keinen Umständen zugeben, daß, wie behauptet worden, damit zwar etwas, aber immer noch recht wenig geschehen sei. Er bitte diese Auffassung weder im Lande, noch unter den Lehrern aufkommen zu lassen und würde von Herzen dankbar sein, wenn das Haus durch seine Zustimmung zu den Vorschlägen der Regierung die Gehaltsverbesserungen bestätigte.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 3³/₄ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. März. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag mit den drei ältesten Prinzen nach dem Mausoleum in Charlottenburg und verweilten daselbst längere Zeit am Sarge des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Auch Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf mit Prinzessin Margarethe im Mausoleum ein.

Der heutige „Deutsche Reichsanzeiger" schreibt: Die Nachricht der „Neuen Preußischen Zeitung", daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Braunschweig stattgefunden hätten entbehrt jeder Begründung.

Zu dem Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen haben die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Petri und Dr. von Cuny den Antrag eingebracht, unter Ablehnung dieses Entwurfes die Regierung zu ersuchen, einen für das ganze Reichsgebiet bestimmten Entwurf des in Art. 68 der Verfassung vorgesehenen Gesetzes über den Kriegszustand den Reichstag baldigst vorzulegen.

** Unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Stahl vom „Vulkan" in Stettin tritt am 22. März der Verband deutscher Schiffswerften in Berlin zu einer Generalversammlung zusammen. Unter den Gegenständen der Tagesordnung sind außer geschäftlichen Angelegenheiten hervorzuheben: Beseitigung einiger erschwerender Vorschriften, Bestimmungen und Usancen bei dem Submissionsverfahren; internationale und nationale Ausstellungen; die Lieferungen holländischer Werften für deutsche Rhedereien.

Thorn, 9. März. Aus Labian wird gemeldet: Westlich vom kurischen Haff ist Schnee in Höhe von 6 Fuß gefallen. Die Dörfer Nemonien, Agilla, Heidendorf, Gilge und Inse liegen im Schnee vollständig vergraben. Bei plötzlichem Thauwetter droht ihnen eine ernste Gefahr.

Posen, 9. März. Aus Thorn wird vom heutigen Datum berichtet: Die „Thorner Ztg." meldet aus zuverlässiger Quelle, daß seit einigen Wochen in Polen stillschweigend Verschiebungen von russischen Truppen an der deutschen Grenze stattfinden. Jeder einigermaßen bedeutende Ort ist mit Truppen, besonders mit Kosaken belegt und fortwährend treffen aus dem Innern Rußlands Soldaten in den Grenzbezirken ein. In Lipno, Ciechocinek, Hieszawa und Wloclawek sind die Garnisonen bedeutend verstärkt worden.

Wiesbaden, 9. März. (W. T. B.) Wie der „Rhein. Kurier" erfährt, dürfte der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, der völlig wiederhergestellt sei, zu Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren.

Darmstadt, 9. März. (W. T. B.) Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Großherzogs unverändert. — Der kleine Sohn des Prinzen Heinrich ist hier eingetroffen.

Mannheim, 9. März. (W. T. B.) Auf der Station Vordelau der Riedbahn stieß ein von Mannheim kommender Güterzug auf einen rangirenden Güterzug. Sechs Personen wurden verletzt, zum Theil schwer. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt, der Schaden an Material bedeutend.

München, 9. März. (W. T. B.) Der Erzherzog Albrecht ist heute früh nach Stuttgart weiter gereist, wird daselbst etwa drei Tage verweilen und dann nach Wien zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 6. März. Einige Franzosen möchten uns Madagaskar abtreten und dafür Elsaß-Lothringen eintauschen. Wie schlau dieser Gedanke ist, ermißt man erst, wenn man die Lage der Franzosen auf Madagaskar kennt. Nach allen Berichten, die aus der afrikanischen Insel seit Monaten hierher gelangen, ist es unverkennbar, daß Frankreich im Hova-Reiche nicht mehr zu sagen hat als etwa in China oder Bochara. Es unterhält zwar einen Residenten und etliche Marine-Infanterie-Soldaten in Antananarivo, doch kümmert sich anscheinend die Landesregierung um deren Anwesenheit so wenig wie wenn sie Schatten wären. Der erste Minister der Königin von Madagaskar hat keinerlei Beziehungen zum französischen Residenten und vermeidet es oft Monate lang, ihn zu sehen. Um die Bestimmung des Schutzvertrages, der ihn verpflichtet, mit fremden Mächten blos durch Vermittelung des Residenten zu verkehren, schert er sich einfach nicht. An der Pariser Weltausstellung von 1889 war Madagaskar nicht betheiligt. In Chicago wird es im nächsten Jahre amtlich vertreten sein, und zwar reich und vollständig. Es ist bereits alles mit den Ausstellungsbehörden abgemacht, die Hova-Vertreter sind ernannt u. s. w. Die Unterhandlungen wurden über den Kopf des Residenten hinweg zwischen dem ersten Minister und dem amerikanischen Konsul geführt, und die französische Regierung erfuhr erst die vollendete Thatsache aus den amerikanischen Zeitungen. Die Hova-Befehlshaber der

Küstenorte verbieten den Franzosen unter Todesdrohungen die Benutzung der Straßen oder Pfade, die ins Innere führen, französische Bewerber können von der Hova-Verwaltung keinerlei Zugeständnisse (Ausbeutung von Minen, Miethe von Land und dergleichen betreffend) erlangen, kurz Frankreich besitzt die Insel nicht blos nicht, sondern selbst seine Schutzherrschaft besteht nur noch in der Einbildungskraft der Franzosen oder höchstens auf dem Papier einiger Urkunden, die im Archiv des hiesigen Auswärtigen Amtes verwahrt sind. Diese beschämende Lage ist aber vorläufig nicht zu ändern. Bloße Drohungen verfangen bei den Hovas nicht, denn diese lesen die europäischen Zeitungen, sie besitzen sogar in Antananarivo selbst einige ganz gut geleitete englische Blätter, die sie über alles auf dem Laufenden erhalten, und so wissen sie ganz gut, daß Frankreich zur Zeit nicht daran denkt, einen Kriegszug nach Madagaskar zu unternehmen. Um sicheren Erfolg zu versprechen, müßte ein solcher Zug mit mindestens 10,000 Mann, einigen tausend Maulthieren und einer starken Kriegsflotte ausgeführt werden, und zu einer solchen Anstrengung, zu den großen Opfern an Menschenleben und Geld, die sie erfordern würde, ist hier Niemand geneigt. Die Franzosen müssen sich also vorerst mit der demüthigenden Thatsache abfinden, daß man sich auf Madagaskar ungestraft über sie lustig macht.

Paris, 9. März. (W. T. B.) Das Gerücht, das Kabinet beabsichtige, das Kolonialamt dem Marineministerium zuzutheilen, wird in parlamentarischen Kreisen ungünstig aufgenommen, da man befürchtet, die friedliche Entwickelung der Kolonien würde dadurch gestört werden.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. Der neue stählerne Viermaster „Inverness castle", 2710 Registertons, ist auf der Reise von Philadelphia nach Kalkutta untergegangen. Von der Besatzung wurden 26 Mann gerettet, 14 ertranken.

Der Dampfer „Lochiel", 2141 Tonnen, von Alexandria kommend, scheiterte im Aegeischen Meer.

18. Provinzial-Landtag von Pommern.

III.

Stettin, 10. März.

Die gestrige (zweite) Plenar-Sitzung wurde Mittags 1 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn v. Köller-Cantreck mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Herr v. Köller-Carow referirt sodann über eine Vorlage betreffend Aufnahme einer Anleihe von 220,000 Mk. zu Zwecken des Chaussee- und Wegebaues. Zur Verfügung für die Chaussee- und Wegebauten stehen nur 275,000 Mark, während 483,000 Mark erforderlich, es sei nothwendig, den fehlenden Betrag aufzubringen und ständen dazu zwei Wege offen, entweder die Erhöhung der Provinzialbeiträge oder Aufnahme einer Anleihe. — Der Provinzial-Ausschuß habe sich für letztere entschieden und der Referent empfiehlt dem beizustimmen, da doch voraussichtlich im nächsten Jahre, nachdem die Provinz die außerordentliche Armenpflege übernommen hat, eine Erhöhung der Provinzialbeiträge nöthig sein werde.

Herr Landesdirektor v. d. Goltz will nicht unterlassen, seinen schon im vorigen Jahre geltend gemachten Standpunkt nochmals hervorzuheben. Er halte es für ein falsches Prinzip, solche jedes Jahr wiederkehrenden Ausgaben durch Aufnahme von Anleihen zu decken, denn schließlich käme man dahin, zur nöthigen Amortisation und Verzinsung dieser Anleihen wieder Anleihen zu erheben. Aber da im nächsten Jahre eine Erhöhung des Provinzialbeitrages doch unabwendbar sei, wolle er der Vorlage nicht entgegentreten, da in Folge der schlechten Ernte in diesem Jahre eine solche Erhöhung sehr schwer empfunden werden würde.

Nachdem Herr v. Bismarck-Kniephof gleichfalls im Prinzip gegen die Erhöhung von Anleihen zu solchen Zwecken das Wort ergriffen, wird die Vorlage angenommen.

Für den Neubau eines Stallgebäudes für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Rügenwalde werden 33,000 Mark bewilligt. — Ueber eine Vorlage wegen Errichtung eines neuen Hebammenlehr-Instituts referirt Herr Bürgermeister Westphal-Treptow a. T. Die Errichtung eines solchen Instituts hat sich schon lange Zeit als nothwendig ergeben und haben bereits Vorverhandlungen stattgefunden. Als Bauplatz ist ein Terrain in der Straße 78 in Stettin ausersehen, für welches 20 Mark pro Quadratmeter gefordert wird. Die Gesammtkosten des Baues sind auf 387,000 Mark veranschlagt, davon kommen 48,000 Mark auf die Ankaufssumme; für den laufenden Etat sollen als erste Rate 100,000 Mark bewilligt werden und zwar zum Ankauf des Grund und Bodens und der Baumaterialien. Der Landtag erklärt sich mit dem Projekt einverstanden und bewilligt die verlangte 1. Rate, gleichzeitig bittet er den Herrn Landesdirektor, die Vorbereitungen so zu fördern, daß der Bau im Etatsjahr 1893—94 ernstlich gefördert werden kann. — Einem Gesuch des Vorstandes der Gesellschaft für Preußische Geschichte und Alterthumskunde nachkommend, wird der Jahresbeitrag der Provinz für diese Gesellschaft von 2000 auf 3000 Mark erhöht. — Zur Errichtung und Unterhaltung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Hinterpommern werden 1500 Mark aus Provinzialmitteln bewilligt, nachdem Herr Landesdirektor v. d. Goltz den Vorzug der landwirthschaftlichen Winterschule, wie solche schon in Demmin mit Erfolg betrieben wird, hervorgehoben und Herr v. Zadow-Alt-Wahrow die Errichtung für Ackerbauschulen als zweckmäßig empfohlen. — Als Beihülfe zur Wiederherstellung des Thurmes der St. Johanniskirche zu Stargard werden 5000 Mark bewilligt, dagegen wird die von dem Vorstande des Verbandes der Ornithologischen und Geflügelzuchtvereine in Pommern erbetene Subvention von 1400 Mark zur Hebung der Geflügelzucht, wie im vorigen Jahre, abgelehnt. Eine Beihülfe zum Wiederherstellungsbau der St. Marien-Kirche in Bergen auf Rügen wird für jetzt abgelehnt, weil die königliche Staatsregierung sich bisher zu keiner weiteren Beihülfe für diesen Zweck verstanden hat, als der Fiskus rechtlich verpflichtet sei. — Zum 5. Landesrath wird der bisherige Hülfsarbeiter, Regierungs-Assessor a. D. Johannes Sarnow zum 5. Landesrath gewählt und das Anfangsgehalt auf 5000 Mark festgesetzt, bis zu 8000 Mark alle 3 Jahre um 500 Mark steigend.

Ueber eine weitgehende Vorlage referirt Herr Graf v. Rittberg-Ueckermünde, es handelt sich um die Bewilligung einer Beihülfe von 400,000 Mark zur Vertiefung der Schifffahrtsstraße von Stettin nach Swinemünde und hat sich mit den Einzelheiten der Vorlage bereits eine gestern gewählte Kommission von 14 Mitgliedern beschäftigt und Annahme derselben mit allen gegen 1 Stimme beschlossen. Der Referent hebt hervor, daß das Projekt der Vertiefung der Schifffahrtsstraße für Stettin von weitgehendstem Interesse sei, es werde beabsichtigt, die Fahrstraße, welche jetzt 5,80 Meter betrage, auf 7 Meter zu vertiefen, und würde hierdurch möglich sein, daß selbst die tiefgestendsten Dampfer nicht mehr nöthig hätten, in Swinemünde zu leichtern und Stettin zu einer der größten Hafenplätze Deutschlands zu machen. Referent erwähnt sodann noch das Projekt des von der Stadt anzulegenden Freihafens in Stettin und bittet um Bewilligung der geforderten Summe.

Herr Oberbürgermeister Haken geht näher auf das Projekt ein und erläutert die Kosten und deren Vertheilung und weist darauf hin, daß es sich nicht nur um ein Projekt handelt, welches für die Stadt Stettin, sondern auch für die Provinz von großer Wichtigkeit sei.

Herr Graf v. Schwerin-Swinemünde hebt hervor, daß er anfangs Bedenken gegen die Vorlage gehabt habe, durch die Berathungen in der Kommission jedoch diese Bedenken zerstreut seien. Es sei zweifellos, daß die Stadt Swinemünde durch Ausführung des Projektes zu leiden und ferner die Fischerei-Interessen im Haff und den angrenzenden Gewässern schweren Schaden leiden und Redner hoffe, daß hierfür Ersatz geschaffen werde.

Herr Ober-Präsident v. Puttkamer geht auf das Projekt selbst nicht näher ein, er giebt aber die Versicherung, daß die königliche Staatsregierung nichts versäumen werde, um die Interessen der durch die Vertiefung der Schifffahrtsstraße in Mitleidenschaft gezogenen Fischer in jeder Weise wahrzunehmen.

Herr Fürst zu Putbus spricht sich gegen die Vorlage aus und zwar aus dem Grunde, weil der Staat bisher die Wasserzufuhren zu den Häfen offen halten mußte, wenn hier die Provinz zu den Kosten zugezogen würde; so könnte leicht ein Privileg hierzu geschaffen werden und dem wolle er vorbeugen. Redner beantragt bei etwaiger Annahme der Vorlage, besonders hervorzuheben, daß für alle diejenigen Wasserstraßen, welche bisher von dem Staate unterhalten würden, auch fernerhin keine Beihülfe seitens der Provinz gefordert werde, sondern vom Staate erhalten werden.

Herr Ober-Präsident v. Puttkamer weist den Vorwurf zurück, als ob der Staat in Betreff Unterhaltung der Schifffahrtstraßen seine Pflicht nicht gethan hätte. Demgegenüber müsse hervorgehoben werden, daß gerade in den letzten 10 Jahren seitens des Staates für die pommerschen Gewässer unverhältnißmäßig große Summen verausgabt seien.

Nachdem Herr Landes-Direktor v. d. Goltz die Vorlage zur Annahme empfohlen, spricht sich Herr Dr. Schulze-Greifswald gegen die Vorlage aus.

Herr Oberbürgermeister Haken bekämpft den Zusatzantrag des Fürsten zu Putbus und bittet die Bewilligung einer Beihülfe ohne jede Bedingung auszusprechen, damit nicht die ganze Sache in Frage komme. Redner weist darauf hin, daß die Stadt Stettin bisher stets so hohe Beiträge zur Provinzialkasse geleistet habe, die in keinem Verhältniß stehen zu den Vortheilen, welche der Stadt von der Provinz gewährt werden konnten, und diese hohe Leistung sei stets mit Freuden für den allgemeinen Verkehr getragen worden.

Von den weiteren Rednern bestreitet Herr Prätorius-Roderbeck, daß das Projekt von irgend welchem Interesse für die Provinz sei, es handle sich um ein alleiniges Interesse der Stadt Stettin, welche ohnehin schon in erfreulichem Emporblühen sich befinde.

Durch die Abstimmung wird die Bewilligung der 400,000 Mark mit großer Majorität ausgesprochen, der Antrag des Fürst zu Putbus abgelehnt.

Es folgen eine Reihe von Kassen- und Rechnungs-Berichten.

Herr Bürgermeister Zemke-Lauenburg referirt über die Ausgestaltung des Progymnasiums zu Lauenburg in ein Vollgymnasium und beantragt, den Herrn Ober-Präsidenten zu ersuchen, für diese Ausgestaltung thätig zu sein.

Nach Erledigung einiger Feuer-Sozietäts-Angelegenheiten wird die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr Vormittags.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. März. Herr Herbert käut seinen Lesern in der letzten Nummer des „Volksboten" noch einmal vor, was er Ihnen an angeblichen Thatsachen schon einmal vorerzählt hat. Ohne im Uebrigen diese seine Leistungen als „Wiederkäuer" näher würdigen zu wollen, wirkt es überaus komisch, daß Herr Herbert statt seinen früheren Austräger wegen der angeblichen Unterschlagung von 268 Mark 50 Pf. einfach dem Staatsanwalt anzuzeigen und damit diese Unterschlagung zu beweisen, genug gethan zu haben glaubt, wenn er diese seine Behauptung noch einmal wiederholt. Herr Herbert ist doch sonst immer gleich mit der Polizei und Staatsanwalt bei der Hand. Ob Herr Herbert aber diese Behauptung einmal oder sechsmal ausspricht, macht absolut keinen Unterschied. Herr Köller wird selbstredend ebenso oft betheuern, daß nicht Herbert von ihm, sondern er von Herbert Geld zu fordern hat. Es kommt daher gar nicht darauf an, wie oft jeder der beiden Herren seine Erklärung abgiebt, sondern wer seine Erklärung vor Gericht beweisen kann! Wir haben in dem Organe des Herrn Herbert bisher vergebens nach einer bündigen Erklärung desselben gesucht, daß er gegen den Köller den Strafantrag gestellt hat, und sind daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß Herr Herbert gar nicht in der Lage ist, diesen Strafantrag stellen zu können! Bis Köller rechtskräftig verurtheilt ist, schwebt die Behauptung Herberts von einer Unterschlagung daher unbewiesen in der Luft!

Aber gesetzt auch Herr Herbert hätte mit Unterschlagung der 268 Mark 50 Pf. Recht, worüber beschwert sich Herr Herbert denn eigentlich? Herr Herbert hat ja genügend gegen das Privateigenthum gedonnert! Allerdings nur gegen das Privateigenthum der bürgerlichen Gesellschaft! Aber Herr Herbert ist ja mit der Zeit selbst Brodherr und Fabrikherr geworden! Warum soll sich denn nach seinen eigenen Prinzipien die allgemeine Expropriation, die er predigt, nicht auch auf sein Eigenthum miterstrecken? Warum soll Herr Köller, der sicherlich einer der Aermsten unter den Armen ist, gerade vor dem Eigenthum des Herrn Herbert Halt machen! Ist die Unterschlagung wirklich begangen, so hat Herr Köller die Herbert'schen Sätze von der allgemeinen Expropriation vielleicht nur zu gut verstanden; so ist es eine seltsame Ironie des Schicksals, daß gerade Herr Herbert die Kosten seiner eigenen Lehre hat bezahlen müssen und hat Herr Herbert so zu dem Schaden nur noch den Spott!

Nicht mehr Glück hat Herr Herbert mit der gleichfalls wiederholten Auftischung eines Bündnisses zwischen Herrn Köller und uns. Als Herr Herbert den ersten Angriff des Herrn Köller mit einem Angriff auf uns beantworten zu müssen glaubte und statt die Köller'sche Aufklärung einfach sachlich zu widerlegen, durch einen Scheinangriff gegen uns vertuschen zu können dachte, haben wir ihm selbstverständlich gedient. Im übrigen aber haben wir Herrn Köller vor Veröffentlichung seiner Aufklärung überhaupt nicht einmal gesehen; sondern auf die von dritter Seite an uns gestellte Anfrage, ob wir eine Inserte Köller's aufnehmen würden, einfach geantwortet: So gut wie jede andere! Ebenso hat bei dem zweiten Angriff gegen Herbert Herr Köller vielleicht ganze zwei Minuten in unserm Bureau geweilt, lediglich zu dem Zweck, um ein oder zwei nicht leicht entzifferbare Stellen seines Schreibens vorzulesen.

Das angebliche Bündniß ist und bleibt daher entweder dieselbe alberne Gespensterfurcht, an der Herbert nun einmal uns gegenüber zu leiden scheint, oder eine bewußte Lüge, die von Herr Herbert lediglich in die Welt gesetzt ist, um die Aufmerksamkeit von den ihm sehr peinlichen Aufklärungen des Köller abzuziehen und durch einen Scheinangriff gegen uns einige wenige Dummköpfe für sich zu gewinnen.

Wir lassen es ganz dahin gestellt, ob Herbert wirklich so nervös geworden — obgleich man als Sozialdemokrat alles andere, als nervös sein sollte — oder ob er mit seinem „Bündniß" auf den schon angedeuteten Gimpelfang ausgegangen ist. Dem „Neugierigen" des Herbertschen Blattes wie überhaupt Jedermann stellen wir übrigens gerne anheim, die Köllerschen Schreiben in unserm Bureau, Kirchplatz 3, Hinterhaus 2 Treppen in beliebigen Augenschein zu nehmen.

Schließlich haben wir es in dieser Sache nur noch mit dem widerwärtigen Pharisäerthum zu thun, mit welchem Herr Herbert als Moralprediger auftritt.

„Vor Jahresfrist, schreibt Herbert, hatte „im Graßmann'schen Geschäfte ein gewisser „Weber Unterschlagungen verübt, der dann „natürlich verurtheilt wurde. Es ist uns aber „nicht eingefallen, aus diesem Anlaß von „schmutziger Wäsche zwischen Graßmann und „Weber zu schreiben.

Herr Herbert muß sehr kurz von Gedanken gewesen sein, daß er sein damaliges Geschreibsel schon vergessen hat. Herr Herbert hat ganz im Gegentheil die damalige Gelegenheit, bei der ein junger Mann mit dem ihm anvertrauten Theil unserer Fabrikkrankenkasse durchging, aufs reichste benutzt, in hämischster Weise die ganze Verwaltung unserer Fabrik-Krankenkasse zu verdächtigen und offen seine Schadenfreude auszusprechen, daß „der Alte" nun in die Börse greifen und den Schaden ersetzen müsse! Herr Herbert bleibe uns daher mit seiner „Moral" vom Halse! Wir beneiden ihn nicht um dieselbe und auch nicht um die selbstgefällige Selbstberäucherung in den Versammlungen, welche selbst seinen sozialdemokratischen Genossen — und nicht blos Herrn Köller — schon recht langweilig geworden ist.

Weitere Enthüllungen behalten wir uns für eine spätere Nummer vor.

— Am Freitag findet im Stadttheater zum Benefiz für den Komiker Herrn Dill eine Aufführung der sehr gern gesehenen Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" von H. Salingré statt. Der Benefiziant hat sich während seines hiesigen Engagements bei dem Publikum so vortheilhaft eingeführt, daß ihm an seinem Ehrentage ein vollbesetztes Haus nicht fehlen kann. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß diese alte bewährte Posse von dem Benefizianten mit vielen neuen Scherzen ausgestattet wird, um dem lachlustigen Publikum einen heiteren Abend zu bereiten.

— Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr steckte anscheinend mit Hülfe von Spiritus oder Petroleum die bereits längere Zeit geistig gestörte Ehefrau des Hausbesitzers P. in der Philippstraße bei Abwesenheit ihres Mannes und in einem unbewachten Augenblick die Betten ihres eigenen Hausstandes in Brand. Dies wurde jedoch glücklicherweise von mehreren durch den Brandgeruch zusammengelaufenen Mitbewohnern des Hauses rechtzeitig genug bemerkt und das Feuer von diesen mit größeren Wassermassen gelöscht, noch ehe es größere Dimensionen annehmen konnte. Wir glauben, daß in Anbetracht größerer Gefahren, die durch das weitere Verbleiben in deren Wohnung für das ganze Haus entstehen könnten, es sich wohl für den Ehemann empfehlen dürfte, die Kranke rechtzeitig in eine Anstalt zu bringen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Bleck, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Fritze ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Vermischte Nachrichten.

Petersburg, 6. März. Zwei Pastorenprozesse wurden dieser Tage in letzter Instanz geschlichtet. Der eine Prozeß betrifft den früheren Walkschen Pastor Lezius, welcher von dem Rigaer Bezirksgericht seiner Zeit zum Verlust der geistlichen Würde und zur Gefängnißhaft auf zwei Monate verurtheilt wurde, weil er ein Brautpaar, das nach orthodoxem Ritus getauft und nachher vom evangelisch-lutherischen Prediger konfirmirt worden war, getraut hatte. Das Urtheil des Bezirksgerichts ist bestätigt worden. Der Gegenstand des anderen Prozesses ist Pastor Christiani zu Harjell. Ihn verurtheilte das Rigaer Bezirksgericht darauf hin, daß er Amtshandlungen an Personen orthodoxer Konfession vollzogen hatte, zum Verlust der geistlichen Würde und zur Gefängnißhaft von acht Monaten. Dieses Erkenntniß ist in ein Verbannungsdekret abgeändert worden; demnach muß Pastor Christiani die Grenzen der baltischen Provinzen spätestens am 18 d. M. verlassen, jedoch bleibt ihm die geistliche Würde.

Bankwesen.

Louise Tiefbau 4½ pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. März. Spiritus loko ohne Faß (50er) 61,70, do. loko ohne Faß (70er) 42,30. Flau. — Wetter: Milder.

Magdeburg, 9. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,20 G., 14,25 B., per April 14,37½ bez. 14,40 B., per Mai 14,52½ bez. 14,55 B., per Juni 14,65 G., 14,67½ B. — Still.

Hamburg, 9. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,50, per Mai 67,50, per September 65,25, per Dezember 62,75. — Ruhig.

Hamburg, 9. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,22½, per Mai 14,52½, per August 14,90, per Oktober 13,12½. Ruhig.

Köln, 9. März, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,75, per Mai 20,90. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,90, per Mai 21,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 59,00, per Mai 56,30, per Oktober 55,90. — Wetter: Schön.

Pest, 9. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 10,13 G., 10,15 B., per Mai-Juni 10,12 G., 10,14 B., per Herbst 9,23 G., 9,25 B., Hafer per Frühjahr 5,78 G., 5,81 B. Neumais per Mai-Juni 5,26 G., 5,28 B. Kohlraps per August-September 13,30 G., 13,40 B. — Wetter: Schön.

Paris, 9. März. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per März 54,50, per April 55,20, per Mai-August 56,70, per September-Dezember —,—. — Spiritus steigend, per März 46,75, per April 46,25, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schön.

Havre, 9. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 91,25, per Mai 87,00, per September 83,00. — Behauptet.

Glasgow, 9. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh 6 d. nominell.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 9. März. In dem Kreise Sonderburg ist eine Anzahl dänischer Unterthanen aus deutschem Gebiete ausgewiesen worden, da sie sich ohne Erlaubniß dort niedergelassen hatten.

Hamburg, 9. März. Wie verlautet, wird Fürst Bismarck im Frühjahr seinem Wahlbezirke einen Besuch abstatten. Auch Bremen und Lübeck wird der Fürst demnächst besuchen.

Leipzig, 9. März. Die Behörden bleiben aufs eifrigste bemüht, dem Nothstande abzuhelfen. Trotzdem indessen gestern eine große Anzahl Brode vertheilt und außerdem 150 Arbeiter eingestellt wurden, haben sich die Zusammenrottungen heute wiederholt, wenngleich es nirgends zu Ausschreitungen gekommen ist. Auch morgen werden zwei Arbeiterversammlungen stattfinden.

Rom, 9. März. Die „Tribuna" meldet aus Tarent, daß 139 Mitglieder der Malavita verhaftet worden sind.

Der Kardinal d'Annibale ist schwer erkrankt.

Das Ministerium hofft mit Bestimmtheit bei Stellung der Vertrauensfrage in der Kammer eine große Majorität zu erzielen.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 9. März. Ein Nachmittags 5 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, in der Krankheit des Großherzogs sei auch im Laufe des heutigen Tages keine Besserung eingetreten.

Karlsruhe, 9. März. Landtag. Die Centrumspartei brachte einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes von 1860 ein, wonach religiöse Orden nicht ohne Genehmigung der Regierung eingeführt und einzelne Anstalten der eingeführten Orden nicht ohne Genehmignng errichtet werden dürfen. An Stelle der Genehmigung soll die Anzeigepflicht treten. Ferner wird die Aufhebung des Gesetzes von 1872 gefordert, wonach die Abhaltung von Missionen und die Aushülfe in der Seelsorge durch Mitglieder nicht eingeführter Orden verboten ist.

Pest, 9. März. Zwischen dem Staatsanwalt Dr. Kubinyi und dem Komitats-Archivar Fritz Kheberich hat ein Duell wegen Wahlangelegenheiten stattgefunden. Kheberich wurde durch einen Stich in den Unterleib tödtlich verwundet.

Paris, 9. März. Eine Anzahl von ungefähr 40 radikalen Deputirten beschloß im Prinzip, eine neue Gruppe zu bilden, die den Namen „radikalsozialistische Gruppe" führen soll.

Rom, 9. März. Der „Tribuna" zufolge wird der König die Dekrete betreffend die Ernennung des Senators Taverna zum Botschafter in Berlin und des bisherigen Botschafters in Konstantinopel, Reßmann, zum Botschafter in Paris unterzeichnen.

London, 9. März. Im Marinebudget ist die Fertigstellung von 14 Panzerschiffen und 6 Kreuzern vorgesehen. Im Jahre 1894 sollen 17 Panzerschiffe und 20 Kreuzer fertig gestellt werden. Ferner soll der Neubau von drei Panzern und 10 Torpedo's erster Klasse vorgenommen werden.

Athen, 9. März. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, sondern derselben nach Ablauf der Vertagungsfrist ein bedeutend herabgesetztes Budget vorzulegen.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 10. März 1892.

Vorwiegend trübes, zunächst wärmeres Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. März, — 0,53 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 8. März + 2,27 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 8. März, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 8. März, Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 8. März, + 2,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. März, + 1,64 Meter.

Berlin, den 9. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 70 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,00 b
do. do.	3½%	98,90 G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 G	Westpr. rittersch.	3½%	95 60 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr.Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	96,80 b B	Posensche do.	4%	102,80 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	112 90 b B	Rh.u.Westf. do.	4%	103,20 b
do. do.	4½	110 00 b	Sächsische do.	4%	103 20 b
do. do.	4%	104,00 B	Schlesische do.	4%	102,80 B
do. do.	3½%	96 90 G	Schl. Holst. do.	4%	102 90 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96 25 b G	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,75 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	97,00 G
do.	3½%	96,00 b G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96.10 b G
do.	3%	83 80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,60 G
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	94,80 B	Bayer.Präm.-Anl.	4%	140 30 G
Pommersche do.	3½%	96,25 b	Cöln-Mind.Pr.-A	3½%	135 25 B
do. do.	4%	103,00 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 30 G
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½%	95,50 b G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,25 b G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 G
Bukarest.Stadt-A.	5%	93 80 b G	do. do. amortb.	5%	96 90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	29,00 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,20 b	do. do. 1880	4%	93,80 b
Italienische Rente	5%	88 90 b B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81 60 b	do. Goldrente	6%	103,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	83,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,40 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	65,50 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	151.50 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95 10 b G	do. do. 1866	5%	145 50 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	95 60 b G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80.70 b	do. Rente	5%	79,10 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 00 b	do. do. neue	5%	79 10 b G
do. Cred. 100 1858	—	332,20 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92 25 G
do. 1860er Loose	5%	123 50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 60 b
do. 1864er Loose	—	316 75 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,25 b	Dux-Bodenbach	4%	237 00 b
Frankf. Güterb.	4%	79 30 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,60 b
Lübeck-Buchen	4%	149,25 b	Gotthardbahn	4%	135 20 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115 50 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,20 b
Marb.-Mlawka	4%	50 00 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 b	Ostr. Frz.-Stb.	4%	123 75 b
Ostpr. Südbahn	4%	71 60 b G	do. Nordwb.	5%	89 40 G
Saalbahn	4%	30 40 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	102 10 b
Stargard-Posen	4½%	102 20 b	Südöst. (Lomb.)	4%	40 25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	63 30 b	do. Wien	4%	216 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 90 b
Marb.-Mlawka	5%	104,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 80 b	Gr. R ss. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	83 70 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85 30 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,15 b
do. Starg.-Pos.	4%	101 60 B	Losowo-Sewastop.	5%	93 20 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87 10 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 80 G	do. Smolensk. g.	5%	97 80 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 30 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,00 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	86 00 b G
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	81 80 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	97 80 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 b G	Rybinsk-Bologve	5%	87 00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80 20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88 60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82.70 b G	Transkaukasisch. g.	3%	75,25 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	166 60 G	Warschau-Teresp.	5%	98,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 b G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 00 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	59,90 b G	Wladikawkas gar.	4%	83 60 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,50 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,50 b
Brest-Grajewo	5%	93 10 G	Oregon Railway Nav.	5%	96 60 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,60 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97 00 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	160,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 00 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 b G
do. do. do.	4%	101,40 b G	do. do.	3½%	93,90 b G
do. do. conv.	4%	101,40 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	93 90 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,90 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 30 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 30 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	113 90 G	do. do. do.	4%	101,20 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,30 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 b G
			do. do. (rz 100)	4%	100,00 b G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk.f.Spr.-Brd.H.	—	58,50 G	Dtsch. Genossensch.	8	126,30 G
Berliner Cassenver.	8½	133,60 G	Disc.-Command.	11	177 20 b
do. Handelsges.	[illegible]	134 50 b	Dresdner Bank	10	137 50 b
do. Prod.-H.		121 00 G	Nationalbank	5	110 80 b
Bresl. Disc.-Bank		92,40 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank	6	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	160,30 G
Deutsche Bank	10	153,50 b	Reichsbank	8½	147,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120 30 b G	Hörder Bergw.	—	10 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	45 75 b B	do. conv.	—	18,50 B
do. Gußstfab.	—	108 50 b G	do. St.-Pr.	—	40 30 G
Bonifacius	13⅓	91 00 b G	Hugo	10	84 90 b
Borussia Bergw.	—	7,25 b G	Kön.- u. Laurah.	—	101,75 b G
Donnersm.arch.	6	71,60 b G	Louise Tiefbau	—	69 25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	53 60 b G	Märk.-Westf.	—	[illegible] b G
Gelsenkirchener	12	138 60 b G	Oberschlesische	5	52 75 b G
Harkort Bergw.	—	120,30 G	Stolberg. Zink-H.	3½	51 60 b G
Hibernia	19	127 00 b	do. do. St.-Pr.	8½	113,50 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	119 00 B
Ahrens do.	0	55 25 b G	Dessauer Gas	10	152 50 b G
Böhmisches do.	14	222 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	135,50 G
Bock do.	0	60 00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	245 50 b G
Bolle do.	6	69 25 G	Löwe u. Co.	18	228 00 G
Landré do.	8	128 50 b	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	115 00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	145,10 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	96 50 G	Grusonwerke	—	137 10 G
Leopoldshall	—	81 75 G	Hallesche	35	305 50 G
Oranienburg	7½	88 50 G	Hartmann	—	124,80 b
do. St.-Pr.	7½	87,5 G	Pomm conv	6	69,00 G
Schering	19	198,75 B	Schwartzkopff	—	227,25 G
Staßfurter	—	127 25 G	St. Vulc. L. B.	8	110,00 G
Union	12	116 80 G	Nordd. Lloyd	7	94 00 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	59,25 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	140,00 G
B. Chem. Pr.-F	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	94 50 b G
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94 50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	203 00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	223 10 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	67.50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	89 00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 G	Germania	40	1094 00 B
Berliner Feuer.	158	2451.00 G	Magd. Feuer	206	3951,00 b B
do. Lo. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	910 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	535 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-B. St.	66	1050 00 B
Concordia, L	45	1115 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1½		Wechsel-Cours von 9. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b
do. 2 Monat	2½%	168 25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80 65 G
London 8 Tage	2½%	20 405 b
do. 3 Monat	2½%	20,32 B
Paris 8 Tage	3%	81,00 B
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,75 b
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,95 b
do. 3 Monat	6%	206 30 b
Warschau 8 Tage	6%	207 45 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 69 B	Engl. Banknoten	20,45 b
Souvereigns	20 35 b G	Franz. Banknoten	81,00 b
20 Francs per Stück	16 20 b G	Oesterr. Banknoten	172 15 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	207 55 b

Der Nebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Warm und hell schien an einem Vormittage im Juli die Sonne auf die Straßen der Stadt hernieder.

In der vergangenen Nacht hatte sich ein schweres Gewitter über den mäßig weiten Thalkessel, in welchem die Stadt lag, entladen. Noch hingen an dem Gezweig der Bäume und Sträucher die schweren Regentropfen, aber blau und verheißend lachte der Himmel schon wieder zur Erde nieder. Nur am äußersten Rande des Horizontes, dort, wo die in einem weiten Gürtel die eigentliche Stadt umgebenden Fabrikschlot(ihre schwärzlichen Rauchmassen zum Himmel empor wirbelten, schien ein fahler Nebel die Stadt gleichförmig von der Außenwelt abzusperren.

Vor einer in vornehmem Style erbauten Villa der Kochstraße hielten zwei Wagen. Mehrere dunkelgekleidete Herren, sowie einige Schutzleute in Uniform entstiegen demselben.

Der zuerst Ausgestiegene war ein schlanker hochgewachsener Herr von einigen fünfzig Jahren mit einem klugen, von einem leicht ergrauten Bart eingerahmten Gesicht, die kalt und scharf blickenden Augen hinter zwei goldumränderter Brillengläsern halb verborgen.

Er war es auch, der sich an den Schutzmann wendete, welcher unmittelbar hinter dem Portal der Villa öffnenden Diener erschien und militärisch grüßte.

„Wie lange sind Sie schon zur Stelle?" fragte er ihn.

„Seit einer Stunde, Herr Untersuchungsrichter. Der Polizeilieutenant war selbst mit hier; er hat Alles abgesperrt und mir die Schlüssel übergeben."

„So schreiten Sie einstweilen voran und öffnen Sie immer!" befahl der Beamte.

Dann wendete er sich an den sich vor ihm verbeugenden Diener:

„Ich bin der Untersuchungsrichter Alberti," sagte er kurz und gemessen. „Die Kommission kommt auf Grund der heute Morgen im diesseitigen Revier gemachten Anzeige."

Der Diener nickte eifrig mit dem Kopfe.

„Wollen die Herren näher treten?" meinte er in gedämpften Tone. „Sie befinden sich am richtigen Orte!"

Dabei öffnete er das Portal weit und trat ehrerbietig zur Seite.

Der Untersuchungsrichter Alberti, gefolgt von den übrigen Herren, trat in die geräumige geschmackvoll ausgestattete Vorhalle.

„Sie machten die Anzeige wohl selbst?" fragte er dann den Diener als dieser die Thür hinter den Eingetretenen wieder geschlossen hatte.

Der Gefragte verneigte sich.

„Es können jetzt ungefähr zwei Stunden her sein," meinte er.

„Sie waren es auch, der das geschehene Verbrechen zuerst entdeckte."

„Ja, ich trat in das Schlafzimmer des gnädigen Herrn," versetzte der Diener, während er noch in der Rückerinnerung zu erbeben schien. „Es war ein schrecklicher Anblick . . . o, mein armer, armer Herr!

„Wieviel Uhr war es ungefähr, als Sie das Schlafzimmer betraten."

„Genau dreiviertel acht Uhr."

„Woher wissen Sie das so genau?"

„Ich hatte ein- für allemal den Auftrag vom gnädigen Herrn empfangen, ihm sein Frühstück um diese Zeit pünktlich zu bringen."

„Bei dieser Gelegenheit machten Sie auch die Entdeckung?"

„Jawohl."

Der Untersuchungsrichter schritt weiter. Er schien die Lokalitäten angelegentlich zu betrachten. „Es ist noch eine zweite Anzeige erfolgt", versetzte er dann wieder. „Ist die betreffende Entdeckung ebenfalls durch Sie herbeigeführt worden?"

„Nein, durch die Köchin Anna," entgegnete der Diener. „Sie wollte in dem Wohnzimmer des gnädigen Fräuleins aufräumen, dabei fand sie Fräulein Dora auf dem Fußboden ausgestreckt todt liegen. Sie stürzte durch den Verbindungsgang zu mir, ich aber hatte schon den grausigen Anblick im Zimmer meines gnädigen Herrn gehabt."

„Wohin führt diese Thür?"

„In den Hof."

„Und der niedere Eingang links unter dem Treppenhause scheint nach dem Keller hinab zu führen?"

„So ist es, Herr Untersuchungsrichter."

Der Beamte nickte mit dem Kopfe.

„Befinden sich die Wohnräume im Erdgeschoß oder im ersten Stockwerke?"

„Oben. Hier unten sind nur einige wenige leerstehende Zimmer, die aber von der Herrschaft fast niemals benutzt worden sind."

„So führen Sie uns hinauf."

Der Diener eilte, gefolgt von der Gerichts-Kommission, über die breite teppichbelegte Treppe voran.

Auf dem ersten Treppenabsatz erwartete sie eine verweint aussehende, ältliche Frauensperson. Während des Vorüberschreitens sah der Untersuchungsrichter sie scharf an. „Sie sind die Köchin?" fragte er.

„Euer Gnaden zu dienen."

„Befindet sich noch mehr Dienerschaft im Hause."

„Nein."

Der Untersuchungsrichter nickte und setzte seinen Weg fort.

Am oberen Ende der Treppe angelangt blieb er neuerdings stehen.

Das Treppenhaus mündete in einen kleinen einfenstrigen, einfach ausgestatteten Vorraum aus. Zur Rechten befand sich eine durch eine Portiere halb verhüllte Thür. Dieser gegenüber zog sich ein langer, mit Oberlicht versehener Flur hin, auf den verschiedene Thüren mündeten.

„Wir befinden uns im Vorzimmer," erläuterte der Diener mit flüsternder Stimme. „Hier zur Rechten liegt das Schlafzimmer meines gnädigen Herrn."

Der Blick des Beamten fiel auf den neben der Thür militärisch stramm aufgerichtet stehenden Schutzmann.

„Die Leiche befindet sich in diesem Raume?" wendete er sich an denselben.

„Zu Befehl, Herr Untersuchungsrichter."

„Oeffnen Sie die Thür!"

Gleich darauf trat der Untersuchungsrichter, wiederum gefolgt von den übrigen Herren, in einen mäßig großen, ganz dunkel verhangenen Raum ein.

Ein widerlich dumpfer, süßlicher Geruch kam ihnen entgegen, wie von vergossenem, sich zersetzendem Blute und unterschiedlich scharfen Medikamenten herrührend.

In dem im Zimmer herrschendenden Dämmerlicht war nur undeutlich das mit dem Kopfende an der Wand stehende Bett und eine quer über diesem regungslos dahin ausgestreckt liegende Gestalt sichtbar.

„Ziehen Sie die Gardinen zurück und öffnen Sie ein Fenster!" befahl der Beamte dem Schutzmanne. (Forts. folgt.)

Loeflund's concentrirtes Malzextrat ist das angenehmste **Husten-** und **Katarrh-Mittel**, auf das man wegen seiner lindernden Wirkung auf die Schleimhäute und seiner leichten **Verdaulichkeit** stets gerne zurückkommt. Kinder nehmen es in ihrer Frühstücksmilch mit Lust und befinden sich dabei vortrefflich weil es zugleich **nährend** und **kräftigend** wirkt. — Aus demselben Grund ist das **Loeflund'sche Eisen-Malzextract** für **blutarme Personen** ganz besonders zu empfehlen, da die Malzbestandtheile die Wirkung des Eisens kräftig unterstützen und dessen Verdauung befördern. Neuerdings hat sich auch **Loeflund's Leberthran-Malzextract** durch seinen angenehm süssen Geschmack in weiten Kreisen eingebürgert; die Mischung ist so verdaulich, dass sie von Alt nnd Jung das ganze Jahr fort gebraucht werden kann, worauf ärztlicherseits grosser Werth gelegt wird. — **Loeflund's Hustenbonbons** sind, soviel sie auch nachgeahmt werden, wegen ihrer bekannten vorzüglichen Eigenschaften überall ein vielbegehrter Artikel. Man verlange in den Apotheken und Drogenhandlungen aber stets die ächten **LOEFLUND'schen.** Niederlage in der Hof- und Garnison-Apotheke von Dr. Nadelmann in Stettin.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. März d. J., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung

1) der Parzelle 7, 8 und 9 im Bauviertel V, an der Karkutschstraße (Nr. 78) belegen,
2) der Parzelle 7 im Bauviertel XXIII, an der Kaiser Wilhelm- und Augustastraße belegen,

statt. Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 25. Februar 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Anlage A zur Polizei-Verordnung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten vom 27. Dezember 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der

Apotheker J. G. Witte, der **pens. Eisenbahn-Beamte Gotthilf Keding und der Fleischbote Ernst Vogel als amtliche Fleischbeschauer**, ferner der Diener Albert Kieckbusch als Fleischbote für den Polizei-Bezirk Stettin angestellt sind.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr in Fettings Gasthof zu **Falkenwalde.**

Kiefern:
20 Bauhölzer III.—V. Cl. (Tot. Hauptrevier), Stangen aller Klassen 14000 Stück, meist **Hopfen- und Bohnenstangen, sowie Dachstöcke** aus den Jag. 123 (Leese), 7 und 25 (Rönnewerder), 51 und 61 (Neu Jasenitz) und Lienken Jag.: D., rm 10 Kloben, 180 Knüppel, 30 Stock (Jag. 14), 150 Reiser I Cl., 400 Reiser II Cl., 900 Strauch (Jag. 120, 25 und Lienken).

Laubhölzer:
Eichen, 7 rm Kloben (Jag. 123), **Buchen**: rm 5 Kloben, 10 Knüppel, 112 Strauch (Jag. 120); **Eschen**: 1 Dutzend V. Cl., 10 Stangen I. und III. Cl. (Jag. 119); **Hasel**: 30 rm Strauch (Jag. 120); **Erlen**: rm 45 = 2 m lange Rollen, 25 Kolben, 48 Knüppel, 22 Reiser 1. Cl. (Jag. 20a).

Der Forstmeister.

Alle wahlberechtigten Einwohner Bredows

(von 15 M. Steuer pro Jahr aufwärts) werden aus Anlaß der bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen am 1. und 2. April d. J. zu einer

Versammlung

im großen Saale der **Bredower Brauerei** am

Freitag, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

eingeladen. Die Steuerzettel sind als Einlaßkarten vorzuzeigen.

Der Bredower Bürgerverein.
J. A.:
Der Vorstand.

Gildemeisters Institut
Hannover, Hedwigstr. 13.

Altrenommirte Vorbereitungs-Anstalt für **alle Militär-** und **höhere Schul-Examina** (incl. Abiturium). Stets die **günstigsten** Erfolge. Zur Zeit sind **102** Schüler in der Anstalt. Tüchtige Lehrkräfte, strenge Disciplin, kleine Klassen. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Näheres durch die Direktion

Blumberg.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Gehobene Mädchenschule
Gr. Wollweberstr. 59.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr nehme ich Nachmittags entgegen.

Marie Kopp.

Zitherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Privatunterricht in **allen** Lehrgegenständen des Gymnasiums bis Prima ertheilt billig **Fischer**, akadem. gel. Lehrer, Artilleriestr. 6, 1 Tr.

Handarbeit ertheilt Kindern gegen billiges Honorar Frau M. Fischer, Hohenzollernstr. Nr. 7. Hof p. l.

Jurist. Bureau Grabow, Breitestraße 3. W. Hartwig, Justiz-Anw. **Klagen**, Eingaben in Straf-, **Beleidigungs-, Ehescheidungs-**, Altersrentensachen. Verträge, **Testamente**, **Unterstützungs-Gesuche** für **Invaliden** resp. deren **Wittwen** aus dem **Kriegsfeldzuge 1864** billigst.



PATENTE besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** Berlin W. Friedrichstr. 78.

Altenburgische **Bauschule Roda** a) Bauhandw., b) Tischler. Dir. **Scheerer.**

Sämmtliche Schmiedegesellen,

welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zu einer Versammlung am Freitag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr im Restaurant Breitestr. 11 eingeladen. **Tagesordnung:** Wahl der Ausschußmitglieder.

Der Vorstand der Schmiedeinnung.

Bezirksverein Pommerensd. Anlagen.

Freitag, den 11, März:

Familienabend.

Vortrag des Herrn **Dr. Köhler**:

Thema:

Ueber Licht u. Farben

mit zahlreichen Experimenten.

Anfang präcise ¼9 Uhr. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **gr. Ritterstraße 7, 1**:

Vortrag des Herrn Oberleherer Dr. Textor.

Fremde können theilnehmen. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 34er.

34 Sonntag, den 13. März, **Nachm. 4 Uhr**, im Locale des Herrn **Groth**, Falkenwalderstr. 129: **Versammlung. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Ifland** über „**Das Kriegswesen des 30jährigen Krieges.** Mittheilung der neuen Bezirkssatzungen.

Um zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband Stettin.



Unser **Maskenball** findet am Sonnabend, den 12. März, Abends 7½ Uhr, bei Herrn **Pabst**, „Deutscher Garten", statt.

Billets sind vorher zu haben bei **Dornquast** Wilhelmstr. 19, vorn 4 Tr., **Panzarm**, Falkenwalderstr. 18, und bei **Kulbatzky**, Mönchenstr. 15.

Eine gute Maskengarderobe wird von Herrn **Will** aufgestellt.

Das Comité.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 15. März, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Eine **Gastwirthschaft** u. **Restauration** im lebhaften Städtchen Pommerns, am Markt gelegen, 80 Jahre mit Erfolg bestehend, zur Einrichtung eines Materialw.-Geschäfts sehr geeignet, ist veränderungshalber sofort für den **Preis** von 27000 M. zu verkaufen. Anzahlung 9000 M. Näheres in der Exped. des Blattes, Kirchplatz 3.

Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 10. März, Abends pünktlich 7½ Uhr im Concerthause

4. Symphonie-Concert.

Solistin: Fräulein **Elisabeth Leisinger**, königl. Hofopernsängerin.
Dirigent: Herr Capellmeister **Offeney.**

1. Wald-Symphonie von **Raff.**
2. Arie der Agathe aus Webers Freischütz.
3. a. Schneeglöckchen (Weber), b. Haidenröslein (Schubert), c. Wiegenlied (Brahms).
4. Scherzo von **Goldmark.**
5. a. Waldtraut (Nombert), b. Vorabend (Cornelius), c. Neue Liebe (Rubinstein).
6. „Carneval romain", Ouvertüre von **Berlioz.**

Billets 3, 2 u. 1,50 Mk. bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

17. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden.	1 eleg. Halbwagen mit 1 Pferd.
1 eleg. Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.	1 eleg. Herrenphaëton m. 1 Pferd.
1 Landauer mit 2 Pferden.	1 eleg. Americain mit 1 Pferd.
1 eleg. Halbwagen mit 2 Pferden.	1 eleg. Dogcart mit 1 Pferd.
1 eleg. Brougham mit 1 Pferd.	1 eleg. Parkwagen mit 1 Pferd.

Im Ganzen **10** Equipagen und **150** Reit- und Wagenpferde im Gesammtwerthe von **150600 Mark**, außerdem werthvolle Reitsättel, Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre, Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. a. m.

Loose à 1 Mark sind in den **Expeditionen** dieses Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, zu haben.

Berliner Schneider-Akademie

Berlin, von Rudolf Maurer, SW., Krausenstrasse 47.

Preisgekrönt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Als Preisrichter gewählt z. Gewerbeausstell. Halle a. S. 1881.
Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung.
Anerkennung des Kriegsministeriums.

Mit dem **1. und 15. eines jeden Monats** beginnt ein neuer Cursus. Die Lehrbücher zum **Selbst-Unterricht** sind in der **sechsten Auflage** 1890 mit **47 abgepaßten Modellen neu** erschienen. Dieses Lehrbuch ist für das Gewerbe-Museum in Stuttgart für die öffentliche Sammlung angekauft worden. Preis dieses Lehrbuches Mk. 20. Die abgepaßten Modelle allein 5 Mk. **122 Zuschneider** wurde in diesem Jahre placirt, darunter ein Gehalt von 4000 und 2 von 5000 Mk.

Prospekt gratis und franco.

C. L. Geletneky

Stettin Roßmarktstr. 18. — Züllchow i. P. Chausseestr. 52

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.

D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf**, besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei
Größe III für **schwere** u. **leichte Schneider**arbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr 3. — **C. L. Geletneky.** — Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Fernrohr per Stück 3,20 Mark Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.**, Gräfrath-Central bei Solingen.

Ein großes, an der Oder belegenes

Gartengrundstück mit Tanzsaal

und sonstigen Restaurationsräumen, welches sich auch zu jedem anderen Zweck, als

Klinik

u. s. w. vorzüglich eignet, ist krankheitshalber sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden **Grabow a. O.**, Breitestr. Nr. 20.

Mein in **Wolgast, Markt 2** und Wilhelmstr.-Ecke, belegenes **Wohnhaus**, worin seit mehr als 50 Jahren Hutmacherei betrieben, und worin außer den hierzu erforderlichen Räumlichkeiten sich noch ein großer Eckladen und drei geräumige Wohnungen, auch große Keller sich befinden, bin ich Willens, vorgerückten Alters wegen, zu verkaufen, und wollen Käufer mit mir direkt unterhandeln.

Wolgast. **C. F. Lange.**

Mein Geschäftslokal,

Marktecke gelegen, worin seit über 30 Jahren ein Materialwaaren- u. Destillationsgeschäft betrieben ist und zu jedem anderen Geschäft sich eignet, beabsichtige ich vom 1. Oktober 1892 ab zu vermiethen.

Lauenburg i. Pomm.

Hermann Neitzke.

Mein zu **Alt-Döberitz** bei **Regenwalde** belegenes

Wassermühlengrundstück mit guten Gebäuden, guter Kundschaft und Landwirthschaft

will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

H. Ebert.

Zur wirthsch. od. gesellschaftl. Ausbild. ev. auch in Handarb. werd. jederz. j. Mädch. aufg. Bogislavstr. 8, II r.

Rentables Cigarren-Geschäft Umst. halb. bill. z. vk. Offerten unter Chiffre **R. S. 35** Kirchplatz 3 erbeten.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel, kl. Bügel nebst Bügelhölzern, bestes Holz, bill. Pelzerstr. 27, 2 Tr.

Gustav Toepfer
Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche

Hochzeits-Geschenke

zur Ausschmückung der Wohnung und zum practischen Gebrauch.

Für jeden Preis findet man ein schönes passendes Geschenk.

Erste und grösste

Lampen-

Handlung, Special-Geschäft von **Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wand-, Arm- und Kronleuchtern.**

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in die Lage, ausserordentlich billige Preise zu berechnen.




Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz, Gr. Domstr. 23.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn**, bei **Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstraße 48. Preiskourante gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

C. Willrath

Kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse No. 12.

Zur Einsegnung:

Schwarze und crême Wollstoffe
Weisse und crême gestickte Roben.

Bekannte grosse Auswahl.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Tank [Flemendorf.] Eine Tochter: Herrn Scharlau [Greifswald].
Verlobt: Frl. Lina Zitzow mit Herrn Wilhelm Börs [Stralsund-Friedland]. Frl. Martha Pieper mit Herrn Emil Nehls [Miltzow-Greifswald]. Frl. Helene Stackebrandt mit Herrn Hans Pohl [Rathenow-Wolgast). Frl. Käthe Braunbehrens mit Herrn Premier-Lieutenant Reiche [Berlin-Greifswald]. Frl. Elisabeth Holtz mit Herrn Dr. Schlamm [Saal-Stralsund].
Gestorben: Frl. Rühs [Stralsund]. Herr Röhl [Stargard]. Frl. Meitz [Stettin]. Herr Erdtmann [Stettin].

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:
Freitag, Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Prediger Dr. Lülmann.
In der Johannis-Kirche:
Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Friedrichs.
In Salem (Torney):
Donnerstag, Abends 8 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schlapp.

Settin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr. 12.

Postschule Stettin.

Einzige Anstalt Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern **nur** bei Dir. **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

F. Schröder, Leichen-Commissar, empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen. Bellevuestraße 13.

---

100 Petroleumfässer

habe franko Stettin abzugeben.
Louis Bernstein, Vandsburg.

Echt Nürnb. Bier, Freih. v. Tucher Br.	20	Fl. Rm.	3,
Echt Dortm. Union-Brauerei Dortmund	20	„ „	3,
ff. dunkles Export-Bier	30	„ „	3,
Stettines Tafelbier, Bergschloss	35	„ „	3,
Kronenbräu Elysium	30	„ „	3,
Echt Grätzer Bier Baenisch	30	„ „	3,
Echt engl. Porter Barcley Perkins & Co.	11	„ „	3,
Selter- und Sodawasser	50	„ „	3,

frei Haus, Patentverschlussfl., ohne Pfand.
Paul Bachhusen, Breitestr. 59,
Mineralwasserfabrik und Bierhandlung.

Um die Steinkohlen benannt **„Watson's Hartley"** von Kohlen geringerer Qualität, welche man jedoch als gleichartig hinstellt, zu unterscheiden, und auch um die Käufer auf den fremden Märkten zu schützen, werden wir Unterzeichnete dieselben von nun ab unter dem unterscheidenden Namen **„Watson's Hartley Coal"** verkaufen und nach Bord bringen, ferner für alle von uns oder unseren Vertretern veranlaßten Ladungen wir ein Certificat auf dem Connossement beigefügt oder andossirt sein, dessen Vorzeigung zu verlangen gebeten werden.
John Watson, Limited.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Neu! Amerik. Neu!
Haarschneidemaschinen

System Brown & Sharpe, mit aufsteckbaren Unterkämmen versehen, für drei Schnittlängen eingerichtet, offerirt die
Dampf-Schleiferei
von **Paul Jäckel**, gr. Wollwebrrstraße 25.
Special-Geschäft für Barbiere u. Friseure.

Polstermaterial,

Krollhaare, Bindfaden, Gurte und Polsternägel empfiehlt äußerst billig
Fr. Marquardt, Louisenstr. 22.

Bibeln

mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben. **Klein-Oktav,** von 1 ℳ 20 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an,
in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,

ungebunden, mit Apokryphen, in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

---

1 Paar noch fast ganz neue Schlittschuhe sind zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 12, Hof p. l.

G. Stresemann,

Nachf. **Franz Hampe,** Juwelier u. Goldarbeiter, empfiehlt sein Lager in:
Gold-, Silber- u. Alfenide-Bestecke, Trauringe in Gold von 3—30 Mk.
Atelier für Neuarbeit und Reparaturen.
Spezialität: Schützenorden, Fahnennägel, Vereinsabzeichen.
Stettin, Beutlerstraße 1.

Freiburger- und Marienburger Geld-Lotterie,

Ziehung 6. und 7. April und 28. und 29. April cr.

1 à	90000
1 „	50000
1 „	30000
1 „	20000
1 „	15000
1 „	10000
2 „	6000
1 „	5000
5 „	3000
12 „	1500
10 „	1000

zusammen **6600** Gewinne im Betrage von Mark
590,000 baar ohne Abzug.
Ganze Original-Loose jeder Lotterie 3 Mk.
Jede Liste und Porto 30 Pfennig.

17. große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Haupt-Gewinne **10** complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter **2 Vierspänner** und **150** edle Reit- u. Wagenpferde außerdem Reitsättel, Zaumzeuge, goldene und silberne Drei-Kaiser Medaillen und silberne hyppologische **Münzen.** **Loose a 1** M. (**11** für **10 Mk.**) (**Liste u. Porto 30 Pf.**)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.**

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.
Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von
Braut-Ausstattungen
in einfacher wie elegantester Ausführung.
Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires
in vorzüglicher Qualität und Farbe Meter 1,50.
Schwarze Musterstoffe
in Crêpe und Satin in **neuen Streifen und Blumen, Frühjahrs-Neuheiten** in eleganten Kleiderstoffen.
Stickerei-Roben, weiß und crême.
Shawls in **Chenille, Cachemire u. Velours, Röcke u. Beinkleider in größter Auswahl** empfiehlt **zu allerbilligsten festen Preisen**

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstr. 14

Neu! Wickelkommoden Neu!

für den, der da kommen soll,
stehen zu Jedermanns Ansicht und Kauf bereit
Pölitzerstr. 1, H. Solbrig, Tischlermeister.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Zeugnisse, Cataloge u. Preislisten gratis.

Daimler-Motore u. Motor-Fahrzeuge.

Spezialität: Motorboote.
Bereits Hunderte bei Behörden und Privaten in Betrieb.
Kein Kessel, kein Anheizen, stets betriebsfertig.
Sicherer, gefahrloser Betrieb.
Keine Hitze, weder Rauch noch Ruß.
Meyer & Remmers, Hamburg.
General-Vertreter der Daimler-Motoren-Gesellschaft für Pommern etc

---

Alte Scripturen,

als Briefe, Akten, Kontobücher 2c. kaufen stets zum Einstampfen **Gebr. Beermann,** Fischerstr. 13



1 fast neuer Jagdwagen ist billig zu verkaufen Bismarckstr. 16, 1 Tr. rechts.

---

2 Kumbengeschirre sind zu verkaufen Schiffbaulastadie 11.

Einsegnungsrock für große Figur, einmal getragen, zu verkaufen Saunierstr. 1, 1 Tr. r.

1 kl. Drehbank a. Nähmaschinenfuß z. Treten ist billig zu verkaufen Burscherstr. 8, recht. Aufg. 2 Tr. links.

Völschendorfer Landbrod, $3^1/_2$ Pfd. schwer, zu 45 Pfg. empfiehlt **W. Kolberg,** Grenzstr. 8.

1 kleine neue Trittleiter ist billig zu verkaufen Alte Falkenwalderstr. 12, Seitenh. 2 Tr. l.

1 saub. Stand Betten f. 22 ℳ, 1 feine Bettstelle m. Matratze f. 18 ℳ zu verkaufen Junkerstr. 1/3, 1 Tr.

1 nußb. Herren-Cylinder-Bureau steht billig z. verkauf. Grabow a. O., Oststr. 5, 1 Tr. **L. Löfke.**

Für Schneiderei.
Mehrere in Größe u. Weite verstellbare Rohr- und Polsterfiguren u. Büsten, sowie Bügelhölzer, sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei **Kerber,** Behringerstr. 78, Hinterh. 3 Tr. l.

Prima geräucherten
amerikanischen Speck
in Original-Kisten und in einzelnen Seiten offerirt billigst
Otto Winkel,
Breitestraße 11.
Eigene Räucherei.

4711 EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Gummi-Artikel

aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

Ausverkauf von Billards

zu Fabrikpreisen wegen Verzuges. Bogislavstr. 12.

Butter und Käse

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse. Jahres-Abschluß erwünscht.
Otto Gottschalk,
Erstes Special-Geschäft Stettins.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1 Fernsprecher Nr. 325
offerirt
1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr.,
schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken,
wasserdichte imprägnirte Segeltuche
für Pläne, Zelte und Veranden,
Sackband, Bindfaden, Scheuertücher 2c.
zu billigen Fabrikpreisen.

Ein schwarzer Einsegnungsrock ist billig zu verkaufen Augustastr. 61, 1 Tr. vorn.

Ein gut erhaltener Frack preiswerth zu verkaufen Kronenhofstr. 29, 2 Tr. r.

Beachtenswerth.

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift und karrirt.
Für 3 Mark 75 Pf. Strapazier-Burkin karrirt, melirt und gestreift, zu e. vollk. Herren-Jaquett.
Für 4 Mark 50 Pf. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.
Für 6 Mark 60 Pf. 6 Meter Engl. Leder zu e. vollk. dauerh. Herren-Anzug, waschächt.
Für 7 Mark 50 Pf. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.
Für 9 Mark $2^1/_4$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Regenpaletot in allen Farben.

Großes Lager hochf. Fantasie-Cheviots v. 4 ℳ bis 13 ℳ. — Prima Mode-Streichgarn. — Engl. Neuheiten in Kammgarn. — Eleg. Mohair für Anzüge u. Palet. — Schw. Tuche, Satin u. Croisées von ℳ 2,80 an. — **Für 1 Mark 20 Pf.** feinen de Lustré für Herren-Anzüge. — Zwirnstoffe für Anzüge, das Meter 80 Pf. — Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen von ℳ 1,50 an. — Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von ℳ 2,00 das Meter an. — 5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleide ℳ 6,00. — Doppeltbreite reinwollene schwarze Cachemire von ℳ 1,50 an. — 5 Meter doppeltbreit. reinwoll. Damenkleiderstoffe in allen Fantasie-Farben für 9 u. 10 ℳ — Livree-Tuche von ℳ 3,00 an. — Billard-Tuche von ℳ 13,00 an.

Für 8 Mark Stoff zu einem hochleg., feinfarb. Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.
Für 10 Mark 50 Pf. 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenaden-Anzug.
Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben, pass. f. jede Jahreszeit.
Für 16 Mark 50 Pf. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtagsanzug.
Für 17 Mark 40 Pf. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.
Neueste Tuch-, Burkin-, Kammgarn- u. Cheviot-
Muster franco
versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegendsten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner und großer Auswahl die
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)
Für jeden ist es vortheilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waaren-Bestellungen portofrei liefern.

Alter od. neuer photographisch. Apparat f. Amateure wird gekauft. Offert. unt. Z. W. postlag. erbeten.

Pölitzerstr. 81, part. r., nußb. Sophatisch, Spiegel-Konsole, Kinderbettstelle m. Matratze zu verkaufen.

Glucken zum Brüten kauft **W. Wagner,** Holzstr. 13, p.

Drei gut erhaltene Kachelöfen, altes Bauholz, Mauersteine, Fenster und Thüren sind billig zu verkaufen gr. Ritterstr. 3.

Neuer Stand Betten, breit, sehr billig zu verk. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes, Kohlmarkt 10.

Ein gesunder fetter Hund zu verkaufen Alt-Torney Nr. 2.

1 fast neues Repositorium m. Glasschiebethüren, 2 m lang, ist zu verkaufen Gr. Oderstr. 9, part. links.

Das größte Brod ist zu haben Grabow a. O., Langestr. 36.

Ein gut erhaltenes kleines Ledersopha ist zu verkaufen Hohenzollernstr. 69, 3 Tr. l.

Ein hohes englisches Zweirad ist billig zu verkaufen Grabow, Burgstr. 18, part. l.

Ein braunes Seidenkleid, Einsegnungsjacket ist billig zu verkaufen Beutlerstr. 13, 1 Tr.

Ein Mädchenkasten billig zu verkaufen Elisabethstr. 43, part. l.

Gesucht zum 1. April d. J. e. j. ev. Dame, 16—22 J., a. f. Familie, zur Erledigung von Schreibereien in Holst. Erforderniss: neue Orthographie, sicheres Rechnen. Familien-Anschluss zugesichert. Off. m. Gehaltsangabe u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses unt. W. 21 a. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Zum 1. April d. J. suche ich einen Kellnerlehrling. Stettin. **Hôtel du Nord.**

Ein junges Mädchen,

welches die **Damen-Konfektion** gründlich erlernen will, kann sich melden bei Frau **Köhler**, große Wollweberstraße 17. Daselbst findet auch eine geübte **Konfektions-Arbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Geübte Konfektionsarbeiterinnen, auch j. Mädch. zum Lernen sogl. verl. Charlottenstr. 2, 3 Tr. r.

In **Fr. Dumstrey's** Vermiethungs-Comtoir, Breitestr. 25, v. l r., erhalten für **hier** u. in der **Nähe Stettins Köchin., Hausmädchen, Mädchen f. Alles, Mädchen** die **melken k., Pferdeknechte** u. **Burschen gute Stellen** b. hoh. **Lohn.** Daselbst auch für Mecklenburg, Schleswig-Holstein u. Hannover b. **freier Reise** viele **Mädch., Pferdeknechte u. Burschen.**

Elegante sowie einfache Damen- u. Kinderkleider

werden sauber und gutsitzend angefertigt
Wilhelmstr. 8, p. r.
Daselbst können junge Damen die Schneiderei gründlich erlernen.

Eine leistungs- und concurrenzfähige
Gypsfabrik
sucht für den Verkauf ihrer Producte an **Bauunternehmer, Stuckateure** 2c. einen
tüchtigen Vertreter.
Offerten unter **F. Y. 7898** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

In der Damen-Konfektion

gut geübte **Arbeiterinnen** erhalten sofort Beschäftigung.
H. Haxel,
Schulzenstr. **29.**

Uhren! Uhren!

aller Art reparirt billig und unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstr. **2.**

Stettiner Stadttheater.

Donnerstag:
2. und vorletztes Gastspiel des berühmten Tenoristen Signor **Luigi Ravelli:**
Martha.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 10. März 1892:
Erstes Gastspiel des Direktor A. Varena:
Doctor Klauss.
Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.
Doktor Klaus .... **Direktor A. Varena.**
Gewöhnliche Preise.
$6^1/_2$ Uhr: Konzert im Saal.
Freitag, den 11. März 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)
Robert und Bertram.
Sonnabend, den 12. März 1892:
Letztes Gastspiel des Direktor A. Varena.
Benefiz **Regina Bruck.**
Die Journalisten.



Centralhallen.

Donnerstag: Gr. Vorstellung.
Großer Beifall der Duettisten **Stephanie und Behrens**
Miß Nora u. Amerigo.
Percy u. **Ella. P. Kruggler** und **Mrs. Harwey** 2c.
Morgen, Freitag: **4. Gastspiel**
Emil Voss.

Letzte Woche.
Eppmann's Panoptikum.

336 Abtheilungen.
Sonntag, den 13. März, zum letzten Male geöffnet.
Eintritt 50 Pf., Vereinsbillets gültig.

Thalia-Theater.

Durchschlagender Erfolg der Ausstattungs-Operette
Pascha Rataschingderatata.
Prächtige Dekorationen. Neue Bühnen-Beleuchtung. Großartige Kostüme. Besonders hervorzuheben: **Odalisken-Chöre und Aufzug und Evolution der Odalisken.** Auftreten der brillanten ungarisch-deutschen Soubrette Frl. **Etelka Vecera,** der vorzügl. Kostüm-Soubrette Frl. **Anitta Cortesie,** der hervorragenden Concertsängerin Frl. **Hilda Blanchetti.**
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals u. d. Komiker-Trios **Stresow-Franzl-Schieb.**
Heute, Donnerstag, nach der Vorst.: **Gr. Festball.**